

Saale-Beitung.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M.
Halbes Jahr 4,50 M.
Einzelnummer 10 Pf.

Anzeigen
Werden die Spaltenpreise oder beim
Wann mit 10 Pfg., falls auf Seite mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.

Nr. 609. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 31. Dezember 1903.

Die Auslegung
der Weißbegünstigungsklausel.

Der kürzlich erfolgte Abschluß des Republikitäts-Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Kuba eröffnet die Aussicht auf große Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der in ihm begünstigenden Klausel.

Diese Einschränkung ist 60 Jahre lang von seinem Lande ausstrahlend gemacht worden. Man hat einander überall die anderen Staaten eingeräumten Zollermäßigungen gegenüber, so Deutschland den Amerikanern auch diejenigen aus den Handelsverträgen mit Österreich und Rußland.

Jetzt eingetreten ist, weil Kuba den Anbau von Zuckerröhre in großem Umfange wieder aufgenommen hat. Seine Ernte war auf 300,000 Tonnen zurückgegangen und wird für 1903 auf 1,000,000 Tonnen geschätzt.

Deutsches Reich.
Gesetz- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing am Dienstag den General der Infanterie v. Pleßen. Zur Frühstücksstunde beim Kaiserpaar waren geladen: Prinz Heinrich VIII., der Oberste v. Müller, der Graf v. Alvensleben, Gemahl des Reichsgrafen, und General der Infanterie v. Pleßen.

Folgte einer Mitteilung das die Prinzregent Albrecht von Preußen in den letzten Tagen die gewöhnliche Aussicht unterlassen müssen. Die Deklamationskur und das Gedächtnis an dem gleichzeitigen wurden abgesetzt; doch ist zu hoffen, daß der Erkrankungszustand in einigen Tagen wieder vollkommen behoben sein wird.

Die Hochzeit der Prinzessin Marie von Preußen. Die am 14. Januar stattfindende Heirat ist auf einen fest im Voraus bestimmten Zeitpunkt festzusetzen. Die Prinzessin Marie hatte einwillig, nach katolischem Ritus getraut zu werden, die Erlaubnis dazu ist aber nicht erteilt worden.

Der Prinz-Regent von Bayern hat gestern den nach München abberufenen Minister von Langemann nach München zu einem Besuch in den Reichstag eingeladen. Der Prinz-Regent überreichte dem Minister das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

Der Polizeidirektor Wüstling in Frankfurt a. M. kam dem Herr Gen.-Anz. zufolge, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit um seinen Abschied ein.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, das dem Bundesrat ermächtigt, dem britischen Reich die Weißbegünstigung bis 31. Dezember 1905 weiterzugeben und die Weißbegünstigung der bestehenden Bestimmungen für die Zeit nach 31. Dezember 1903 bis auf weiteres zu verlängern.

Die Folgen des Willeprozeses treten jetzt in folgenden Wirkungen des Willeprozeses in die äußere Erscheinung. v. Reihensfeld, Major im Dragoner-Regiment Nr. 6, ist zum Kommandeur des Trainbataillon 16 in Forbach ernannt. Ein Mittelmeister im Trainbataillon 16, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier in Gießen ernannt.

Am 12. Januar, dem Tage der Schlacht von Le Mans, wird zu Ehren des berühmten Rittergenerals von Schmidt, eine große militärische Feyer in Verla stattfinden. S. M. S. „Jitiss“ geht nicht nach Nagasaki, sondern bleibt noch in Shanghai. „Gaulis“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kapitän zur See v. Holtenow, an Bord, am 30. Dez. in Nagasaki eingetroffen und geht am 7. Jan. von dort nach Tsingtan in See.

Das neue Militärgesetz, das im weitauslichen Schätzer- und Pensionstragen erledigt, liegt dem Bundesrat vor, hat dort aber noch umfangreicher Vorbereitungen noch der Entscheidung. Der Reichsanzeiger v. wollen nachfolgende Pension an den preussischen Landtag schicken: Die Einberufungsrechnungen bitten gebührend um eine gesetzlich gerechte, Geldhöhe in den Vorder-

Pinus und Bowle bei den Allen.

Von M. Rosat.

In meiner Kindheit sah ich einmal in der Speisekammer meines elterlichen Hauses einen Einmachtopf mit pergamentähnlichem, in französischer Sprache bedrucktem Papier, das mich lebhaft interessierte. Ich weiß noch heute die ersten Worte auswendig: „La belle Phyllis, dit-on, est morte des pines collées.“

Auf der anderen Seite des nämlichen Blattes konnte man eine zweite Anekdote aus dem Altertum lesen, die über die Entdeckung der Bowlen berichtet. Ein reicher Grieche, Theleppos mit Namen — hieß es — war ein großer Lebemann, der nicht nur den Wein sehr liebte, sondern auch seine irdische Pilgerfahrt in Schönheit zu verbringen wünschte.

Empotion geladen war und, von zwei Jünglingen gestützt, in den gastlichen Saal trat, kam ihm der Hausherr mit einem Becher voll süßlichen Weines entgegen, den er dem Gaste als Willkommensstrank darbot. Theleppos griff rasch danach, aber seine Hand zitterte so sehr — manche behaupteten wegen seiner Nüchternheit, andere, weil er schon vor Beginn des Empotions des Bacchus über Gebühr gehudigt hatte —, daß einige Rosenblätter von den seine Gesenke umwindenden Strängen in den Becher fielen. Dadurch erhielt der Wein ein gar wunderliches Aroma, das den Alter so sehr entzückte, daß er hinfort seinen Wein nie mehr ohne die geliebte Rosenwürze trinken mochte. Sein Beispiel fand bald Nachahmung und — die erste Bowle war geschaffen.

Soweit der Inhalt dieser beiden Anekdoten, die ich auf jenem alten Druckblatt in der Speisekammer meiner Mutter las. Wo das Papier bestammte, aus welchem Buche es gerissen war, habe ich nie erfahren können, ob die Geschichten irgend welchen sagenhaften Ueberlieferungen entnommen oder aus einem französischen Schriftsteller frei erfunden sind. Doch mag dem sein, wie ihm wolle, so viel steht fest, daß sie die Wahrheit insofern treffen, als sowohl Pinus wie Bowle bereits im Altertum bekannt waren. Es existieren verschiedene authentische Besüge darüber.

Unter den kleinen Papiri in der Bibliothek zu Leyden befindet sich eine vollständige Rezeptsammlung aus dem alten Pharaonenlande, die auch eine Anweisung zur Bereitung eines Bierpinus enthält, der mit unserem römischen Pinus eine unvergleichbare Ähnlichkeit besitzt. Es wird darin geraten, starken Wein mit Eiern, Honig und Fruchtsäften schaumig zu schlagen und, in Eis verpackt, leicht getrocknet zu lassen. Befanlich kannten die Alten bereits Rättemischungen zur Erzeugung von Eis. Ungehens wollen einzelne Gelehrte den Gebrauch des Pinuswines und Rodens aus noch viel, viel älteren Quellen beweisen. Es

ist gegenwärtig eine bestimmte Richtung in der historischen Quellenforschung, derzufolge man behauptet, daß die Kenntnis unseres heutigen Pinuswines nicht, wie man gewöhnlich annimmt, 6000 Jahre, sondern 35,000 Jahre zurückdatiert. Die heiligen Dokumente, die ebenfalls ägyptischer Herkunft sind, werden jedoch von dem einen bezüglich ihrer Echtheit angezweifelt, während die anderen sagen, daß sie aus einer bedeutend späteren Zeit herrühren. Daher haben auch die jenseitigen Fragen, zumeist aus Abfälligkeiten berechneten Schlüsse auf die Pinusliebhaberei der Ägypter vor 35 Jahrhunderten nur geringen Wert. Ebenso dürften mehrere ganz ausführliche Pinusrezepte, die man vor wenigen Jahren auf Wästenfunden gefunden hat, die unter dem Schutze ägyptischer Grabmäler aus Wästen des Tages herausgefordert sind, höchstwahrscheinlich apokryph sein.

Dagegen bietet die berühmte Zauberbibliothek, die die Pariser Nationalbibliothek in einer Anzahl von 3000 Heften und mehr umfassenden Papiri besitzt, obwohl sichere Nachrichten aus dem in Rede stehenden Gebiet. Diese Exemplare sind zwar auch, wie gewöhnlich in ihnen berichtet ist, keine Originale, sondern Abschriften solcher aus dem dritten und vierten Jahrhundert nach Christus, aber die Fragmente haben sie ausnahmslos nach reiflicher Prüfung bezüglich ihres Inhaltes für echt erklärt. Aus jener Zauberbibliothek geht nun unabweislich hervor, daß namentlich die Griechen Bowlen in unserem Sinne sehr häufig brauten, denn an den verschiedensten Stellen ist gerast, Liebes- und andere Zaubersprüche in Wein zu tun, der mit allerhand Zugeschmack gemischt werden soll. Der Zweck hierbei ist selbstverständlich der, den Geschmack des Zaubermittels zu vergrößern.

Es scheint es besonders Ablich gewesen zu sein, eine Art sehr süßen griechischen Weins über woblriechendem Korbel — Scandix odorata — und Balsam — Balsamita vulgaris —







